



Stadtmauer in Weißenburg.

Foto: Robert Holder, Urach

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Hinweise:

Heinrich Ragaller: **Johann Martin von Wagner**. 1777-1858. Maler, Bildhauer, Kunstagent Ludwigs I. von Bayern. Ein Liebhaberdruck aus dem Echter-Haus. Würzburg: Echter Verlag 1979 (nicht im Buchhandel zu haben).

Rudolf Mett (Königsberg in Franken): **Herkunft und Familie des Johann Müller von Königsberg**. In: Regiomontanus-Studien. Hrsggbn. v. Günther Hamann (Wien). Seite 147-66. Veröffentlichungen der Kommission für Geschichte der Mathematik, Naturwissenschaften und

Medizin, Hefte 28, 29, 30. Österreichische Akademie der Wissenschaften — Philosophisch-Historische Klasse. Sitzungsberichte, 364. Band. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1980.

Robert Wagner: **Würzburger Medaillen und Festzeichen 1806-1918.**

Hans-Peter Trenchel: **Der Würzburger Hofbildhauer Johann Peter Wagner (1730-1809).**

ders.: **Fränkische Kleinplastik des Rokoko: Johann Benedikt Witz (1709-1780).** alle drei: **Mainfränkische Hefte 71 (1980), 72 (1980).** Hergggn. v. d. Gesellschaft „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ e. V. Würzburg.

HEINRITZ, Günter / KUHN, Walter / MEYER, Günter / POPP, Herbert: **Verbrauchermärkte im ländlichen Raum.** Die Auswirkungen einer Innovation des Einzelhandels auf das Einkaufsverhalten. In: Münchener Geographische Hefte Nr. 44. Verlag M. Laßleben Kallmünz-Regensburg 1979. 166 Seiten m. 35 Abb. u. 23 Tab. (DM 35.—).

Mit fast zärtlicher Wehmut spricht man heute vom Verschwinden der „Tante-Emma-Läden“. Im Gegenzug wachsen an anderer Stelle am Stadtrand, die großen Verbrauchermärkte (VBM) empor. Man findet sie längst nicht mehr nur in Großstädten, sondern auch im ländlichen Raum, z. B. West-Mittelfrankens. Um die häufig kritischen Mutmaßungen, die über die Auswirkungen solcher Supermärkte umlaufen, auf empirischer Grundlage prüfen zu können, führten die Geographischen Institute der TU München bzw. der Univ. Erlangen-Nürnberg an einem Juli-Freitag 1978 im Bereich der Altlandkreise Feuchtwangen-Dinkelsbühl-Gunzenhausen eine Befragung durch, die an 18 VBM-Standorten insgesamt 12680 Kunden erfaßte. Sie sollte Kenntnis erbringen über die Einzugsbereiche, den Anteil der bereits auf VBM ausgerichteten Konsumenten und Kaufkraftströme sowie vor allem über Regelmäßigkeiten des Einkaufsverhaltens. Gründlichkeit und Umsichtigkeit des methodi-

schen Vorgehens, über das genau Rechenschaft abgelegt wird, sind eindrucksvoll. Unabhängig von ihrer Größe (als Definitionsminimum galt eine Verkaufsfläche von 1000 qm) und ihrer sonstigen Rangordnung haben die VBM des Untersuchungsgebiets allesamt überörtliche Bedeutung. Sie ziehen also nicht umsonst die Aufmerksamkeit der Raumordnungsbehörden auf sich. Die Reichweite schwankt zwischen 7 und 30 km. Das um die Standorte entstehende Raummuster läßt sich dabei bemerkenswerterweise weder als kreisförmig noch als, an die Straßen angelehnt, zungenartig beschreiben. Es handelt sich vielmehr um ein Netz, dessen Linien durch den halben Abstand je zwischen zwei VBM bestimmt werden (nearest-center-Bereiche). Allerdings kommt es nicht selten auch zu Überlagerungen, zumal durch die starken Ansbacher Unternehmen bzw. den Giganten SUMA in Schwabach. Als Trennlinie tritt auch noch immer die Territorialgrenze zwischen Baden-Württemberg und Bayern hervor. Insgesamt gibt es zwar dominante, aber kaum ausschließliche Beziehungen. Besonders in den Randzonen wendet man sich, was auch für den Einzelhaushalt gilt, oft verschiedenen Versorgungsarten zu. Interessant ist dabei, daß die objektiv zu überwindenden Entfernungen häufig über- oder unterschätzt werden, — ein subjektives Raumempfinden, das das Einkaufsverhalten bis hin zur ausgegebenen Geldsumme beeinflusst. Sorgfältig wird ferner verfolgt, wie sich dieses ändert, je nachdem, mit welchen anderen Tätigkeiten der Einkauf gekoppelt wird (z. B. Arbeitsplatz- oder Freizeitkopplung). Aus solchen zeitsparenden Kopplungsgewohnheiten, die mit der Länge des Weges zunehmen, empfangen die Standorte solcher VBM spürbar allgemeinen Zentralitätsgewinn. Distanz und Zeitaufwand werden in der Untersuchung als vorrangige Differenzierungsursachen herausgestellt. In unmittelbarer Nachbarschaft eines VBM suchen rund 50% der Einwohner diesen wenigstens einmal im Monat auf, jenseits einer Schwelle von 12 km sinkt dieser Anteil unter 26% ab. Wer weiter entfernt wohnt, fährt seltener zu „seinem“ Supermarkt, kauft dann aber meist gleich in größerem Stil ein. Ein Gleichgewicht der Jahreseinkaufssummen im VBM stellt sich

dadurch freilich nicht ein, so daß der Kaufkraftentzug durch die VBM sich zum Hinterland hin doch abmildert. In Randlagen des dünnbesiedelten West-Mittelfranken wäre die traditionelle Einzelhandelsstruktur auf der Ebene der Klein- und Unterzentren versorgungs- und sozialpolitisch, angesichts der Fahrtkosten auch energiepolitisch, also durchaus noch wichtig. Andererseits wird ihre Überlebenschance durch Umsatzrückgang immer weiter unterhöhlt. Hier müssen raumplanerische Antworten gegeben werden. — Schätzungsweise binden auch in West-Mittelfranken die VBM bereits 8-10% der Gesamtkaufkraft an sich; der Bundesdurchschnitt wird mit 13% angenommen. Während hier in erster Linie von den regionalen Sachergebnissen berichtet wird, wollen die Autoren mit ihren Beispielen nicht weniger auch einen Beitrag zur Allgemeinen Geographie leisten. Demzufolge sind die Empfehlungen, die den Planern gegeben werden, hauptsächlich terminologischer und grundsätzlicher Art. Vor allem aber soll die Zentralitätsforschung als solche durch sog. aktionsräumliche Ansätze neue Anstöße bekommen. Ausgehend vom Zeitbudget eines Menschen fragt man nach, wie das Einkaufen in sein räumliches Gesamtverhalten eingebettet ist (monofinale bzw. multifinale Kopplung), wie oft es stattfindet (Fristigkeit, Frequenzstruktur). Das bisherige Verfahren, Einzugsbereiche flächig mit der Kundenherkunft gleichzusetzen und isoliert nur die Inanspruchnahme der Einrichtung „Einzelhandelsgeschäft“ ins Auge zu fassen, d. h. ohne Blick auf begleitende Aktivitäten und den Häufigkeitsfaktor, erscheint demgegenüber wirklichkeitsfremd. Diese Überlegungen werden freilich die Fachgenossen mehr interessieren als den hiesigen Leserkreis. Kann schon die Auswertung statistischen Lesermaterials, wie es eine Befragung liefert, kein leicht lesbares Feuilleton erzeugen, so kommt durch den wissenschaftstheoretischen Anspruch noch ein hoher Grad an Begrifflichkeit und Abstraktion hinzu. Daran vermag auch die reichhaltige Ausstattung mit veranschaulichenden Karten und Diagrammen wenig zu ändern. Es ist dies wohl der unverzichtbare, aber nicht gerade billige Preis für Einsichten, die streng auf Beweisen aufbauen, und für das wissenschaftliche Bestre-

ben, unser Alltagstun faßbar, meßbar, klassifizierbar, vergleichbar und damit auch in seinen Folgen überschaubar zu machen. Gleichwohl handelt es sich nicht nur um ein wichtiges Buch für Fachleute der Raumplanung, der Betriebswirtschaft, der Kommunalpolitik usw. Da jedermann auch „Käufer“ ist, ist es durchaus erhellend zu prüfen, inwieweit die eigenen Beziehungen zum nächstgelegenen VBM mit allgemeinen Verhaltensmustern übereinstimmen und wie man damit teilhat an einer Überformung des bisherigen zentralörtlichen Systems — in West-Mittelfranken und anderswo.

Dr. Hartmut Heller

Mehl Heinrich: **Die Bauernhäuser in Rhön und Grabfeld.** Fulda: Verlag Parceller & Co. 1977. Geb., 143 SS, D 23, 40.

„Fränkische Dörfer wandeln sich so rasch, daß ein Buch über ihre Bauernhöfe, ihre Hausmadonnen nie auf dem aktuellen Stand sein kann. Selbst bei kurzem Zeitraum zwischen Abschluß der Feldforschung und Fertigstellung des Drucks können an den beschriebenen Objekten bereits wieder Veränderungen vorgenommen worden sein“. Verfasser hat nur zu recht mit diesem Schlußwort, das seinen empfundenen Auftrag zu diesem Buch mehr als langatmige Auseinandersetzungen begründet. Die farbigen Umschlagblätter sind dem adäquat: Vorne ein Ölgemälde von Erich Mutze (Bad Königshofen) „Dorfstraße in Salz um 1950“, rückseitig: Bauernhaus in Untereßfeld, Juni 1962 (Farbaufnahme von Sepp Mehl, Coburg). Alle Fotos und Zeichnungen des Buches (insgesamt 239 Abbildungen) stammen vom Autor des von Parceller & Co vormalig Fuldaer Actiendruckerei sauber hergestellten Buches. Ein Hausspruch von 1681 aus Nordheim vor der Rhön grüßt als Abbildung den Leser gleich beim Aufschlagen des Buches. Schon in der klugen Einführung sagt Mehl Entscheidendes aus: Was war, was blieb, vor allem — was unverständlicher Fortschrittsgeist vernichtete. Zeilen, welche die Aufgabe eines Heimatpflegers umreißen, Zeilen, die „auf Schritt und Tritt“, das Vertrautsein des Verfassers mit Land und Dorf beweisen. Alles Folgende — sinnvoll am Objekt gegliedert, schlüssig dargestellt in den Hinweisen auf die Probleme — ist eine einzige Mahnung: „Seitdem ist viel geworben und praktisch getan wor-

den für die Erhaltung der letzten alten Fachwerkhäuser, zu vieles aber ist inzwischen längst verschwunden oder muß noch immer dem Bausinn der modernen Zeit (ist dies überhaupt noch ein Bausinn? Frage des Rezensenten) weichen. Die folgenden Seiten wollen ein paar der oft unlösbar erscheinenden Probleme nennen, sie sollen aber auch zeigen, daß Hoffnung besteht“. Dies wird denn auch belegt und ausgeführt. Insgesamt sind die zahlreichen hervorragenden Bilder des Bandes schon ein Beweis; ein Buch, das aufruft, die „Unkenntnis volkskundlicher und kunsthistorischer Zusammenhänge“ und das, was „fehlender Stolz auf das Erbe“ anrichtet, zu überwinden — ein gutes Buch! -

Farbfotos, 61 Schwarzweißbilder und 80 Kartenskizzen, die in den übersichtlichen Text eingestreut sind und den Band abwechslungsreich gestalten und auflockern. Lesenswerte Einführung! -t

Bauer Hans: Die kulturlandschaftliche Entwicklung des alten Amtes Dettelbach seit dem 16. Jahrhundert. Mainfränkische Studien Bd. 17/I und II. Hrsgedr. Freunde Mainfränk. Kunst und Geschichte e. V./ Historischer Verein Schweinfurt e. V. (Würzburg 1977). Brosch. XIV, 523 SS. (insgesamt). DM 26,— (für Mitglieder des Herausgebers DM 17,—).

Verfasser ist den Lesern unserer Bundeszeitschrift kein Unbekannter mehr (Jg. 27-1975, 146 ff. „Ein Stück fränk. Weinbaugeschichte — aufgezeigt am Beispiel Dettelbach“). Hier legt er eine mit aller Gründlichkeit erarbeitete Untersuchung vor, die vom Philosophischen Fachbereich II der Universität Würzburg als Dissertation angenommen wurde (Doktorvater: Universitätsprofessor Dr. Helmut Jäger). Daß Hans Bauer Studium und Dissertation neben seinem Beruf als Lehrer betrieben und geschrieben hat, muß man mit aller Achtung und allem Respekt festhalten. Die illustrierte und mit Kartenskizzen, Schautafeln und Tabellen veranschaulichte Dissertation ist sinnvoll aufgebaut und gegliedert (Wirtschaftlicher Aufstieg im 16. Jahrhundert, Der Dreißigjährige Krieg und seine Auswirkungen, Phase der Verdichtung und Intensivierung (1700-1804), Der agrarische Umbruch und seine Auswirkungen auf die Kulturlandschaft (1804-1914) markieren die großen Abschnitte der Arbeit); eine Zusammenfassung mit Anhang und Verzeichnissen der Zeichnungen und Statistiken des Text- und Bildteils, Bildanhang und Verzeichnis des Bildanhangs erschließen den Band. Ein Quellenanhang belegt die Aussagen. Im Forschungsziel sagt Verfasser „Im Vordergrund steht die Rekonstruktion vergangener Kulturlandschaften . . .“; mit schlüssiger Methode wird das dargelegt. Wenn man, wie wir immer wieder feststellten, bei der Frage nach früheren landschaftlichen Formen (Bodenbebauung, Waldbestand z. B. usw.) immer wieder im Dunkeln tappt, begrüßt man eine

BLV Kombi-Wanderbuch. Konrad Fleischmann: Das Franken-Wanderbuch zwischen Main und Donau. BLV Verlagsgesellschaft München Bern Wien. 159 SS, DM 36,—.

Neu: Im vorderen Buchdeckel liegt ein „Begleitheft zum mitnehmen“, das die gleichen Kartenskizzen mit den Wanderwegen enthält wie der Band selbst, dessen zahlreiche farbige und schwarz-weiß-Bilder aufmerken lassen. Die geschichtlichen Hinweise und Angaben sind knapp gehalten, Hauptaugenmerk ist auf die Wanderwege gelegt (auch Entfernungs- und Zeitangaben in km und Stunden). Die 200 Wandervorschläge des Buches sind auf die Wandergebiete „von Würzburg und Schweinfurt durch den Steigerwald nach Fürth“, „Bamberg, Erlangen und Fränkische Schweiz“, „Vom Fichtelgebirge nach Bayreuth und durch die Hersbrucker Schweiz nach Amberg“, „Über die Fränkische Alb und den Laaber Jura von Nürnberg nach Regensburg“ und „Rezat und Altmühl entlang von Ansbach bis Ingolstadt“ verteilt; die Wanderstrecken überschreiten also im Osten, Westen und Süden um ein Etwas die Grenzen des Frankenlandes, was auch zur Abrundung notwendig ist. Die Wandervorschläge umfassen Halb- und Ganztagestouren, Rundtouren und Wanderungen mit Rückkehr zum Ausgangspunkt per Bahn oder Bus. Wer sich im großen Band eingehend informiert hat, nimmt das handliche — und handfest hergestellte — Begleitheft mit. Der genannten Information dienen 59

solche Arbeit besonders und wünscht sich auch andere fränkische Bereiche mit gleicher Akribie bearbeitet. -t

Kreis- und Freizeitkarten. Städte-Verlag E. v. Wagner & J. Mitterhuber. Stuttgart-Bad Cannstadt.

Der rührige, auch auf der Frankfurter Buchmesse vertretene Verlag, legt eine nach wie vor bestaunenswerte Produktion vor; ausgezeichnet durch reiche Vielfalt in übersichtlicher Einheit der Gestaltung. Die nachfolgend genannten fränkischen Karten erschienen alle im Maßstab 1:75 000. **Bad Kissingen**, 2. Aufl., bereits nach der Gebietsreform, also bis Bad Brückenau und Wildflecken in der Rhön, durchzogen von der Autobahn nach Fulda und Kassel, Verzeichnis der Behörden und öffentlichen Einrichtungen, Ortsverzeichnis, auch Liste der Ortsnamen angrenzender Landkreise, Freizeit-Tips (z. B. Wildpark Klaushof). Die Aufmachung ist im wesentlichen gleich: **Bamberg**, 3. Aufl., mit Angaben über Schloß Weißenstein ob Pommersfelden (Besitz: Grafen von Schönborn) und Schloß Greifenstein (Besitz der Grafen Schenk von Stauffenberg). **Bayreuth**, 5. Aufl. Tourenvorschläge. Durch den neuen Großlandkreis, der die Fränkische Schweiz großen Teils umschließt, zieht die Autobahn Berlin—Hof—München. **Erlangen-Höchstadt**, Neuzeichnung. Eine Tafel „Ortsbeschriftung“ zeigt an der Größe der Buchstaben die Einwohnerzahlen der Gemeinden, Städte, Orts- und Stadtteile (auf allen Karten einheitlich), umfangreiche Freizeitempfehlungen, den Großlandkreis durchziehen die Autobahnen Würzburg—Autobahnkreuz Nürnberg und Nürnberg—Erlangen, dann Schnellstraße nach Bamberg. **Fürth-Nürnberg**, 2. Aufl., mit den großen Stadtkreisen Fürth und Nürnberg, die Autobahn zum Nürnberger Kreuz schneidet den Großlandkreis, der weit in den Rangau reicht (bis Wilhermsdorf), nur kurz bei Büchenbühl. Hinweise auf Sehenswürdigkeiten in Nürnberg, Kraftshof, Kalchreuth, Kleinschwarzenlohe, Schwabach, Katzwang, Heilsbronn und Feucht (Hermann-Oberth-Faunfahrt-Museum). **Kronach**, 6. Aufl., mit „Freizeiteinrichtungen vom Wanderparkplatz bis zur Skiloipe. Freizeit-Tips für die Frankenwaldhochstraße, für Kronach und Unterrodach

und sein Flößereimuseum“. **Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim**. Neuzeichnung. Anschlußblatt zu Erlangen-Höchstadt (siehe oben), umfangreiche Freizeitempfehlungen, der Großlandkreis umschließt einen großen Bereich des Steigerwaldes und Teile der Frankenhöhe, ihn durchschneiden die Bundesstraßen B 8 Würzburg—Nürnberg, B 13 Würzburg—Ansbach und B 470. **Rhön-Grabfeld**, 2. Aufl., der Großlandkreis, der die im Namen angezeigten Landschaften umfaßt, wurde aus den Landkreisen Bad Neustadt/Saale, Bad Königshofen und Mellrichstadt gebildet, Hauptverkehrsader die B 279 Bamberg—Fulda, dann die B 19 Würzburg—Mellrichstadt—Henneberg (DDR) und B 285 Mellrichstadt—Melpers (DDR), Hinweise auf das Rhön-Museum Fladungen, die Heilbäder, die Holzschnitzschule Bischofsheim, Segelfliegen auf der Wasserkuppe, Kirchenburg in Ostheim und Grabfeld-Museum in Bad Königshofen. — Außerfränkisch, aber noch in Bayern: Auch die nachstehend aufgeführten Karten erschienen alle im Maßstab 1:75 000, so **Augsburg**, 4. Aufl. mit Hinweis auf Sehenswürdigkeiten, die Autobahn München—Stuttgart quert den Landkreis von Osten nach Westen, vor allem aber die B 2, die „Romantische Straße“, von Norden nach Süden. **Berchtesgadener Land**, 3. Aufl., mit einem Teil Salzburgs, der Deutschen Alpenstraße und der Deutschen Ferienstraße Alpen-Ostsee und der Autobahn München—Salzburg—Golling, mit dem Alpen-Nationalpark Königsee. **Cham**, 3. Aufl. mit einem Teil des Bayerischen und Böhmer Waldes und der Ostmarkstraße. **Fürstenfeldbruck**, 5. Aufl., mit der Autobahn Augsburg—München und München—Gilching, übergehend in die B 12/E 61 am Ammersee vorbei nach Landsberg a. Lech. **Freising**, 4. Aufl., Autobahn Hof—München, mit großem Teil der Hallertau und dem großen Landschaftsschutzgebiet von der Glonn und Amper bis Moosburg. **Garmisch-Partenkirchen**, 6. Aufl., mit Hinweisen auf das Heimatmuseum des Werdenfeller Landes, das Oberammergauer Heimatmuseum („eine der ältesten und schönsten Hinterglasmalerei-Sammlungen“) und das Geigenbaumuseum in Mittenwald, mit Wettersteingebirge, Ammergebirge und Estergebirge, Deutsche Alpenstraße, mit

Staffelsee, Riegsee, Eibsee und Zugspitze, bis zum Scharnitzpaß ausgreifend. **Regensburg**, mit einem Teil des Bayerischen Waldes und der vom Nürnberger Kreuz kommenden Autobahn, die bis Regensburg-Rosenhof ausgebaut ist, Nebenflüsse der Donau, von Süden die Laaber, von Norden Naab und Regen. — Außerhalb von Bayern: **Ammerland mit Oldenburg i. O.**, 5. Aufl., 1:75 000, Jade-Busen, Zwischenahner Meer, Autobahn nach Wilhelmshaven, Ammerländer Freilichtmuseum. **Hochsauerland**, 2. Aufl., 1:100 000, Sorpe-Talsperre, Henne-see, Bergbaumuseum mit Besucherbergwerk Ramsbeck, Sauerlandmuseum Arnsberg, Leuchtenmuseum Neheim-Hüsten, dort auch Deutsches Vogelbaumuseum, fast der ganze Raum von Wald bedeckt. **Karlsruhe**, 9. Aufl., 1:75 000, mit dem Stadtkreis Karlsruhe, großen Waldgebieten, Autobahnen von Frankfurt und Heidelberg zum Autobahndreieck Karlsruhe, von da nach Stuttgart und nach Freiburg, Fahrzeugmuseum in Marzell, Faustmuseum Knittlingen, Albgaumuseum Ettlingen, Kindermuseum Karlsruhe, Schloß Bruchsal, Wald-Tierpark Bretten, Badischer Reiterpfad von Menzingen nach Bietigheim (wird weitergebaut). **Märkischer Kreis**, 1:75 000, mit den Hauptorten Lüdenscheid, Plettenberg, Iserlohn, Altena und Menden (Sauerland), große Waldungen, Verse- und Kerspetalsperre im Süden, im Norden berührt die Ruhr den Kreis, querdurch (südost-nordwest) fließt die Lenne. — Zur Vorbereitung von Studienfahrten haben Karten und Pläne schon gute Dienste getan. -t

Bamberg in alten Ansichten (herausgegeben von Gerhard C. Krischker; 96 SS. Querformat 21 x 15 cm; Flechsig Verlag Frankfurt/Main, 1978).

„Deutschland in alten Ansichtskarten“ heißt die Serie in Gestalt von Postkartenalben der Vergangenheit, die der Frankfurter Verlag seit 1976 über verschiedene deutsche Städte herausgibt. 1977 sind „mehr als zwanzig Bände“ erschienen und 1978 waren „weitere dreißig Bände, auch Landschaften“ im Programm, das sich angesichts des Erfolges offenbar großer Beliebtheit erfreut. Unter dem Motto „Ihre Heimatstadt wie sie früher war“ liegt auch seit 1978 ein Bamberg-Band vor. Ansichts- und Grußkarten — auch farbige — wurden teils aus privaten Samm-

lungen, teils aus Archivbeständen zusammengetragen und in Originalgröße wiedergegeben. Erinnerungen an das alte Bamberg, wie man es noch aus der Vorkriegszeit kennt, werden wach. Manches steht noch, wenn auch zuweilen in veränderter Umgebung. „Unsere Großeltern — das zeigt diese Auswahl aus der Blütezeit der Ansichtskarte von 1890 bis 1910 — dachten und empfanden anders“ heißt es u. a. im Vorwort. „Häuserzeilen à la Berlin“, ländlich anmutende Idylle, vergessene und verborgene Winkel, Gesamtansichten, manche Motive mit schwungvollen Verzierungen umrahmt oder mit Stadtrittern, Gärtnerinnen und einem Ausblick auf „Klein-Venedig“ vom Eisenbahn-Abteil aus(!) optisch „aufgewertet“. Fußgänger, Fahrräder und Pferdewagen beherrschten noch den Straßenverkehr. Ein „Stadtrundgang“ besonderer Art. Der dekorative Jugendstileinband (mit Goldprägung und Ansicht der „Fischerei“), Vorsatzpapiere und Seitenumrahmungen gleichen Stils ergänzen milieugerecht die ansprechende Postkartensammlung und erfreuen den Heimatfreund ebenso wie den Liebhaber bibliophil gestalteter Druckwerke. Bildbände und Kalender nach alten Städteansichten (Postkarten und Stichen) existieren auch von anderen Verlagen (z. B. über Bad Kissingen, Würzburg, Schweinfurt) in ähnlicher nostalgischer Aufmachung. Bemerkenswert ist, daß sich der Flechsig Verlag bemüht, Städte aus allen Teilen Deutschlands in früheren Postkarten-Ansichten vorzustellen. u.

Stadtpläne, Kreis- und Freizeitkarten.

Städte-Verlag E. v. Wagner u. J. Mitterhuber. Stuttgart-Bad Canstatt.

Der Städteverlag bringt jährlich über 400 Titel heraus „in aktualisierter Neuauflage oder Neuzeichnung“, so z. B. den Stadtplan von **Amberg** (das allen, die dabei waren, noch von der Bundesstudienfahrt 1971 in bester Erinnerung sein wird), nun in der 10. Auflage, mit allen Stadtteilen, 1:15 000, gesonderte Stadtkernvergrößerung 1:7 500. Dann vor allem **Würzburg**, 11. Auflage, 1:15 000, auch mit Stadtkernvergrößerung 1:7 500. Neben dem Plan: Verzeichnis der Behörden und öffentlichen Einrichtungen. „Für ihren Zeitplan“ noch einmal gesondert die wichtigsten Sehenswürdigkeiten auf eigener Liste: Residenz, Festung usw.

„Kundendienst für den Bürger“: Sprechstunden des OB, Büro für Bürgerhilfe, „Eiserne Jungfrau“ (telefon. Anrufbeantworter für alle Bürger). Auf der anderen Seite neben der Stadtkernvergrößerung Liste der Straßennamen und Umgebungskarte 1:75 000 mit allen Autobahnauffahrten und einem Verzeichnis der Werke Riemen-schneiders in und um Würzburg. Dann — endlich (im vorigen Jahr hätten wir sie gebraucht!): **Haßberge**, 4. Auflage, 1:75 000, natürlich schon der Großlandkreis (79 105 Einwohner; 959,07 qkm) aufgelistet alle Orte und Gemeinden, Behörden und öffentlichen Einrichtungen, die Sehenswürdigkeiten (in Auswahl); eingezeichnet: Rennweg, Amtsbotenweg, Burgen- und Schlösserweg, Mainwanderweg und Friedrich-Rückert-Weg; die Steigerwald-Höhenstraße fehlt nicht „Freizeiteinrichtungen vom Wanderparkplatz bis zum Trimpfad“. — Außer Franken, aber in Bayern: **Stadtplan Memmingen**, 12. Auflage, 1:15 000 mit Stadtkernvergrößerung 1:7 500, eingezeichnete Firmen. **Kreis- und Freizeitkarte Oberallgäu**, 3. Auflage, 1:75 000, „für das Gebiet zwischen Kempten und Kleinem Walsertal. Mit Oberstdorf, Sonthofen, In-nenstadt, Oberstaufen und Hindelang“. — Wann wird unser hier so oft gegebene Anregung verwirklicht, die Erscheinungsjahre anzugeben? — Zur Vorbereitung von Studienfahrten sehr gut geeignet! -t

Mainfränkisches Jahrbuch für Geschichte und Kunst. 31. „Archiv des Historischen Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg“ Bd. 102. 1979. Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte e. V. Würzburg. 275 SS. 10 Abbildgn. auf Tafeln. DM 40,— (Vorzugspreis für Mitglieder des Herausgebers und des Historischen Vereins Schweinfurt e. V. (Gruppe des Frankenbundes e. V.) DM 12,—).

Im vertrauten äußeren Gewand bringt das neue Mainfränkische Jahrbuch zu Beginn nach gewohntem Brauch einen Nachruf: Max H. von Freeden würdigt das Ehrenmitglied des Herausgebers Günther Henle (1899-1979), den Kunstfreund und engagierten Förderer des Mainfränkischen Museums. Harald Parigger schreibt über „Das Würzburger Burggrafenamt“, sorgfältig und ausgewogen die Quellen deutend. Peter Johannek berichtet über „Die Gründung von St.

Stephan und Neumünster und das ältere Würzburger Urkundenwesen“, mit Akribie und schlüssig formulierend, mit Beispielen belegt; ausführlicher Anmerkungs-Apparat. Mit „Der Besitz des Wilhelm von Karsbach“ zeigt Uta Krüger-Löwenstein (Marburg), wie wichtig für die Landesgeschichte besitzgeschichtliche Unternehmungen sind. Der Kunstgeschichte widmet Elmar Weiß (Osterburken) seinen Beitrag „Ein Werk Peter Dells des Älteren in St. Peter und Paul in Grünsfeld (Main-Tauber-Kreis, Baden-Württemberg)“, (5 Abbildungen); mit Archivalien wird das Grabmal des Landgrafen Johann von Leuchtenberg und seiner Gemahlin Margaretha von Schwarzburg als Werk des älteren Peter Dell nachgewiesen.

Ebenfalls ins Tauberfränkische weist der folgende Beitrag, von Ulrich S. Wagner (Heidelberg) verfaßt: „Die Zuwanderung nach Mergentheim im 17. Jahrhundert. Eine Migrationsanalyse nach räumlichen und sozialen Kriterien“ (Statistische Tafeln und Kartenskizzen); der bemerkenswerte Anhang bringt eine Gliederung der Neubürger (1616-59) nach Berufen. Interessante literaturgeschichtliche Aussagen über Gelegenheitsdichtung des Barock macht W. Gordon Marigold (Barbouvill/USA) in „Gelehrsamkeit und Spielerei. Huldigungen für Fürstbischof Friedrich Karl von Schönborn“. P. Paulus Weißenberger (Neresheim) bringt quellenkundig Angaben über „Thomas Schaidhauf, Baudirektor des Reichsstifts Neresheim“. Das Schicksal eines tapferen Soldaten wird lebendig in „Kaspar Mees, Portrait eines Großherzoglichen Würzburgischen Offiziers“ (schade, daß die beiden faksimilierten Urkunden nicht recht lesbar sind) von Walter Kopp (Veitshöchheim). Bau- und Kunstgeschichte sind Inhalt der Untersuchung Ewald Wegners (Bad Brückenau) „Leo von Klenzes Badehaus im Staatsbad Brückenau“ (mit drei Abbildungen). Der auch den Lesern unserer Zeitschrift bekannte Werner Dettelbacher berichtet über „Würzburg und seine Korporationen zwischen den Befreiungskriegen und der Revolution von 1848“ (Festrede, gehalten auf Kommers des Würzburger Waffenrings 1978), mit vielen zeit- und kulturgeschichtlichen Details. Eckart Hennings (Berlin) und Gabriele Jochums (Krefeld) steuern die „Bibliographie zur Hennebergi-

schen Geschichte. Nachträge und Ergänzungen“ bei, ebenso willkommen wie die „Unterfränkische Bibliographie 1978“ von Maria Günther (L B Würzburg) mit bewährter Genauigkeit zusammengestellt (1181 Nummern!) und mit erschließendem Register versehen. Praktisch, daß sich gleich „Anzeigen und Besprechungen“ anschließen. Der Geschäftsbericht 1979 kündigt von der ersprißlichen Tätigkeit der herausgebenden Gesellschaft, der 1413 Mitglieder am 1. 10. 79 angehörten. Fränkische Landeskunde und Geschichte sind ohne das stets aufs Neue bewährte Mainfränkische Jahrbuch nicht mehr zu denken; die Redaktion unter der sicheren Leitung von Dr. Ernst Günther Krenig hat wieder ganze Arbeit geleistet. -t

Jahrbuch für Fränkische Landesforschung. 39. Hrsggbn. vom Zentralinstitut für Fränkische Landeskunde und Allgemeine Regionalforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg. Kommissionsverlag Degener & Co. Inh. Gerh. Gessner, Neustadt (Aisch) 1979. Brosch. XII 231 SS

Der vorliegende Band beginnt mit einem Bericht über Arbeiten zur fränkischen Landesforschung an der Universität Erlangen-Nürnberg, gegliedert nach Allgemeines und Landesgeschichte, Kunstgeschichte, Deutsche und Bayerische Rechtsgeschichte und Bürgerliches Recht, Deutsche Philologie, Ostfränkisches Wörterbuch, Geographie und Landes- und Volkskunde im Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften. Die Beiträge: Erwin Herrmann „Zur mittelalterlichen Siedlungsgeschichte Oberfrankens“; Ernst Schubert „Das Königsland: zu Konzeptionen des Römischen Königtums nach dem Interregnum“; Werner Goetz „Karl IV. und das politische System seiner Zeit“; Hermann Kellenbenz „Die europäische Wirtschaft zur Zeit Kaiser Karl IV.“; Hermann Fischer und Theodor Wohnhaas „Der Orgelmacher Johann Konrad Brandenstein“; Friedrich Wilhelm Kantzenbach „Zinzendorf, Bayreuth und Franken“; Thomas Korth „Justus Heinrich Dientzenhofer und sein Verhältnis zu Balthasar Neumann“; Erich Schneider „Balthasar Neumann und die Michaelskirche der Protestanten in Kitzingen-Etwashausen“; Rainer Braun „Quellen zur Regionalgeschichte Frankens im Schriftgut der bayeri-

schen Armee“. Kleine Beiträge: Hanns Freiherr von und zu Heßberg „Zum Nachlaß der Anne Holzschuherin von Nürnberg“; Fritz Zink „Burghaslach im Steigerwald auf einem Stammbuchblatt um 1780/85“; Wilhelm Schwemmer „Der Krakauer Marienaltar von Veit Stoß 1940-1946 in Nürnberg“. Das Jahrbuch schließt mit einem Nekrolog auf den 1978 verstorbenen Würzburger Professor Dr. Hanns Hubert Hofmann und einem von Dieter Karasek erarbeiteten Schriftenverzeichnis des Verstorbenen. Das Jahrbuch gibt an der Vielzahl seiner Beiträge einen Überblick auf die Arbeit des herausgebenden Instituts, dessen erweiterter Aufgabenbereich im ergänzten Titel zum Ausdruck kommt. Wo erforderlich sind die Beiträge mit erschließenden Registern versehen. Die Aussagen der Beiträge sind, wenn nötig, mit Fußnoten belegt, die oft auch weiterhelfen bei ergänzender Forschung. Das Jahrbuch, dessen Beiträge teilweise mit Bildern versehen sind, ist ein sehr wichtiger Bestandteil der fränkischen landeskundlichen Literatur. -t

Erlangen in alten Ansichten. Hrsg. von Helmut Richter. Frankfurt a. M. Flechsig 1979. 95 S. 94 Abb. (in der Reihe „Deutschland in alten Ansichtskarten“) DM 24,80.

Durch den jugendstiligen Zierrahmen des Buchdeckels blickt man auf einen der beiden zentralen Plätze Erlangens, den damaligen Luitpold-, heutigen Hugenottenplatz. Ein fürwahr nostalgischer Blick: weniger der seinerzeitigen Idylle wegen (die bestimmt gar nicht immer so idyllisch war), als wegen der verlorengegangenen Ensemblesubstanz, die längst modernen Zweckbauten: Kaufhäusern, einer Sparkasse hat weichen müssen. Wieviel gerade da in Erlangen gesündigt worden ist, spürt der hier Ansässige nahezu Blatt um Blatt, wenn er das vom Stadtarchivar herausgegebene und kommentierte Ansichtskartenbuch durchblättert. Es steckt etwas von Verzweiflung in den Bemühungen jener, die nahezu vergeblich heute um letzte Relikte kämpfen, ein einzelnes Barockhaus in einer längst gesichtslos-verwechselbar gewordenen Straße etwa. Und wenn alte Ansichtskarten seit einiger Zeit „in“ sind, so mag auch dies etwas von dem wachsenden Überdruß an unseren rein funktionalen, auto- und kommerzgerech-



ten Stadtplanungen widerspiegeln. Daß die Geschichte ein nicht zurückdrehbares, vielmehr unaufhaltsam in die Zukunft rollendes Rad ist, spürt man geradezu handgreiflich an den Aufnahmen technischer Einrichtungen: schon lange kommt keine Dampflok mehr aus dem Burgbergtunnel, dem ersten Eisenbahntunnel in Bayern. Ganz anders, subtiler, aber nicht minder empfindet man es bei den Ansichten belebter Café- und Wirtshausgärten. „Mancher alte Erlanger wird sich noch an das geruhssame Leben in der kleinen Stadt erinnern können, in der die farbigen Akzente von den Studenten gesetzt worden sind“, schreibt Helmut Richter in seinem (erfreulich instruktiven) Vorwort.

D. Schug

Lothar Bühner/Josef Kuhn: **Zwiesprache.**

Werke von Lothar Bühner, gedeutet von Josef Kuhn; Geleitwort von Hans Kleiner. (Format 24 x 20,5 cm, 52 SS. mit 22 ganzseitigen Bildern, davon 2 farbig, Einband mit Titelbild, DM 17,50. 1979 im Selbstverlag herausgegeben von Lothar Bühner, Kirchbergstraße 12, 8740 Bad Neustadt. Druck: Schunk Druck- u. Verlags-GmbH, 8742 Bad Königshofen).

Eigentlich bedürfen die weithin geschätzten Bronze-, Holz- und Steinarbeiten des Bildhauers und Bundesfreundes Lothar Bühner keiner Interpretation. Seine lebensnah emp-

fundenen, im eigenen Stil ausgeführten Plastiken sprechen eine ausdrucksstarke Sprache. Eine Sprache, die anrührt; die zu Herzen geht ohne „süßlich“ oder „lieblich“ zu wirken. Dennoch war es ein guter Gedanke, die bisher „wichtigsten Arbeiten“ Bühners in einem geschmackvoll gestalteten Band mit „deutenden“ Dichterworten vorzustellen. Der in Burgwallbach im Schuldienst stehende Poet Josef Kuhn hat seine „Deutung“ in einfühlsame, handschriftlich wiedergegebene Gedichte gefaßt. Die in vorzüglichen Bildern des Bad Neustädter Fotografen Fiswik dargebotenen Arbeiten Bühners machen — wie Hans Kleiner in seinem Geleitwort schreibt — „die eindrucksvolle Klarheit ihrer Aussage augenfällig“. Möge das Buch bei den Kennern und Freunden von Lothar Bühners Schaffen wohlwollende Aufnahme finden und darüber hinaus dem Künstler neue Freunde zuführen. P. U.

Karlstadt: Gezeichnet und beschrieben von Günther Thoma. Herausgegeben im Eigenverlag Gerhard Kralik und Günther Thoma. Gln., 129 SS., DM 46,—.

Ein Buch in Querformat mit zahlreichen Zeichnungen ohne künstlerischen Anspruch, aber brauchbar als topographische Quelle. Der Text sollte wohl, auch grammatikalisch und stilistisch, überarbeitet werden. -t